

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 50

Artikel: Politiker mutieren zu Verwaltungsräten
Autor: Rohner, Markus
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-620342>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Bundeshaus ist eine ganze Reihe wichtiger Verwaltungsratsmandate frei geworden

Politiker mutieren zu Verwaltungsräten

VON MARKUS ROHNER

Partir, c'est toujours un peu mourir, sagt bekanntlich der Franzose. Nach erfolgter Neuwahl gilt dies nun auch für viele National- und Ständeräte, die zurückgetreten und nicht mehr dabei sind. Einmal aus Bern weggezogen, ist ein Ex-Parlamentarier für den Verwaltungsrat zahlreicher Unternehmen nicht mehr interessant. Des einen Leid ist allerdings der Ratsneulinge Freud.

Mit den Nationalräten Paul Eisenring (CVP, Zürich), Ulrich Bremi (FDP, Zürich), Hans-Werner Widrig (CVP, St.Gallen) oder Paul Zbinden (CVP, Freiburg), den Ständeräten Bruno Hunziker (FDP, Aargau), Xaver Reichmuth (CVP, Schwyz) oder Jakob Schönenberger (CVP, St.Gallen) haben nicht nur Politiker das Bundeshaus ein für allemal verlassen, auch eine Vielzahl potenter Verwaltungsräte wird in Zukunft nicht mehr dafür sorgen, dass ganz im Sinn und Geist des Grosskapitals legiferiert wird. Schweizerische Kreditanstalt, Motor Columbus, Georg Fischer, Helvetia-Versicherung und viele andere Unternehmen dieses Landes müssen jetzt im Bundeshaus nach anderen Vertretern ihrer Interessen Ausschau halten.

Zwischen Nippen und Nicken

Mag ja sein, dass das eine oder andere Unternehmen den abgehalfterten Herrn Ständerat oder den abgewählten Herrn Nationalrat aus christlicher Nächstenliebe weiterhin als Verwaltungsrat grosszügig besolden wird. Denn die meisten dieser Herren haben mit ihrem Nippen (am Weissweinglas) und Nicken (an den Verwaltungsratsitzungen) zwar keine unternehmenspolitische Weichen gestellt, aber allein ihre Präsenz im Verwaltungsrat hat in der Öffentlichkeit für viel Vertrauen gesorgt. Ich jedenfalls überlege mir ernsthaft, mein Konto bei der Schweizerischen Kreditanstalt aufzulösen, nachdem Xaver Reichmuth von seinen Schwyzer Landsleuten so schnöde in die Wüste geschickt worden ist und dieser Urschweizer Granitklotz möglicherweise auch noch aus dem SKA-Verwal-

tungsrat gekippt wird. Und wie gross kann das Vertrauen in die Helvetia Feuer noch sein, wenn fortan der CVP-Saubermann und Helvetia-Verwaltungsrat Jakob Schönenberger im Bundeshaus nicht mehr für die notwendige Ordnung besorgt ist? Steht

die Schaffhauser GF gar kurz vor der Schliessung, nachdem Ulrich Bremi nur noch als Herr alt Nationalratspräsident im GF-Verwaltungsrat Einsitz nimmt?

Nicht nur hohe Zinsen und eine anhaltende Rezession belasten in diesen Wochen



WERNER BÜCHI

Wegen überfüllter Gefängnisse keine Verhaftungen mehr in Zürich

«Mer händ nüt gseh, dänk an öisi vollne Gefängniss!»

unsere Schweizer Wirtschaft, nun wird sie auch noch mit dem Problem der ausgedienten Bundesparlamentarier konfrontiert. Da hilft nur eines: Neue, unverbrauchte Köpfe müssen her!

Referenzen sind gefragt

Solche sind am 20. Oktober in Hülle und Fülle ins Bundeshaus geschwemmt worden. Jedes Unternehmen, das auf der Suche nach neuen Verwaltungsräten ist, kann bei den bürgerlichen Fraktionen — andere kommen bekanntlich nicht in Frage — aus dem vollen schöpfen. Beispiele gefällig?

Christoph Blocher mit seiner Sprengstofffabrik in Dottikon holt sich am besten den Aargauer FDP-Nationalrat Luzius Stamm in den VR. Seine Referenz: Er hat im Wahlkampf einen Brandanschlag gegen sein Wohnhaus schadlos überstanden. Für ein Unternehmen, das in Zeiten der Rezession arg ins Schwimmen gekommen ist, empfiehlt sich der Thurgauer Seebub Hansueli Raggenbass, neuer Nationalrat der CVP. Der Genfer FDP-Nationalrat Peter Tschopp und der Freiburger CVP-Nationalrat Joseph Deiss, beide Universitäts-Professoren, lassen sich in Verwaltungsräte von Unternehmungsberatungsfirmen wählen, ganz nach der Absicht: Wenn uns schon keiner zuhört, so wollen wir wenigstens fürstlich honoriert werden. Lang ist die Liste valabler Interessenten für Vakanzen bei den Grossbanken, denn Erbsenzähler sind bekanntlich sehr viele ins neue Parlament gewählt worden.

Crash AG geht nicht leer aus

Auch die Bauernvertreter, angefangen bei Milli Wittenwiler (FDP, St.Gallen) bis zu Josef Leu (CVP, Luzern), werden nicht lange auf prestigeträchtige VR-Mandate warten müssen. Wer schon im Parlament wenig zu

sagen hat, wird auch in Verwaltungsräten ganz gern als willige gebundene Stimme eingesetzt.

Arbeitslos werden auch die acht Auto-partei-Parlamentarier nicht bleiben. Verschiedene Autoimport-Firmen oder der Autofachhandel werden nicht auf die Kompetenz der Kühlerhaubenpolitiker verzichten wollen und somit das Geschenk aus dem Bundeshaus dankend annehmen. Aber auch anderswo werden die Herren Dreher, Scherrer, Giezendanner, Steinemann und Co. gefragte Kandidaten für den Verwal-

tungsrat abgeben: In erster Linie bei der Firma Crash und Schrott AG, einem Unternehmen, das landesweit spezialisiert ist auf die Zerstörung und den schnellen Abbruch der politischen Kultur.

Und dann war da noch ...
... der Briefträger, der ein Sendungsbewusstsein hatte.

wr



Rorschacher Nebelspalter-Preis für Adolf Ogi

In einer Leserschaftsumfrage bestimmten die Leserinnen und Leser des Nebelspalters aus einer Auswahl von sechs Personen Bundesrat Adolf Ogi zum ersten Träger des Rorschacher Nebelspalter-Preises. Von 803 abgegebenen Stimmen fielen 234 auf den humorvollen Magistraten. Der Preis soll nun jedes Jahr einer Person verliehen werden, die «im Laufe dieses Jahres bewusst oder unbewusst, vielleicht auch sehr unfreiwillig, im öffentlichen Leben der Schweiz am meisten für verbreitete Heiterkeit gesorgt hat». Die Nachricht vom Preisgewinn wurde Bundesrat Ogi von zwei Mitgliedern der Jury überbracht, welche die Vorauswahl für die Leserschaftsumfrage getroffen hat, von Monica Piffaretti, Bundeshauskorrespondentin des Corriere del Ticino, und Bruno Hofer, Radiodienst Bundeshaus. Dabei überreichten sie Adolf Ogi auch eines der letzten Exemplare des bereits in 2. Auflage vergriffenen Nebelspalter-Buches zur 700-Jahr-Feier «Wenn der Alpenfirn sich rötet ...» **Bundesrat Adolf Ogi wird den Preis im Rahmen einer Abendveranstaltung am Freitag, 3. Januar 1992, im Stadthof Rorschach persönlich entgegennehmen.**

Bild: Keystone

REKLAME



«Mit Rimuss stossed alli aa!»

Rimuss-Party und -Rosé, pikant
Rimuss-Moscato, perlend, süß



Zur Feier des Tages

RIMUSS

Naturrein, Ohne Alkohol

